

Zeitschrift: Vom Jura zum Schwarzwald : Blätter für Heimatkunde und Heimatschutz
Herausgeber: Fricktalisch-Badische Vereinigung für Heimatkunde
Band: 76-77 (2002-2003)
Vorwort: Zum neuen Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zum neuen Heft

Lieber den Spatz in der Hand als die Taube auf dem Dach, lautet ein altes Sprichwort. Diese Erkenntnis trifft auch auf den vorliegenden Doppeljahrgang 76/77 unserer Jahresschrift Vom Jura zum Schwarzwald zu. Wie gerne hätte Ihnen das Redaktionsteam eine volle Nummer mit vielen spannenden Beiträgen vorgelegt. An Artikeln fehlt es in keiner Weise, Stoff liegt dank eifrigen Forschern und Autorinnen auf dem Redaktionspult zur Genüge bereit. Aber die Kasse unserer Vereinigung verkraftet zurzeit keine grösseren Projekte, weshalb wir uns mit dem Spatz in der Hand begnügen müssen.

Die Herausgabe der zweibändigen Landeskunde «Nachbarn am Hochrhein» 2002 hat die Kräfte unseres Vorstands während mehreren Jahren stark beansprucht. Das erreichte Werk erfüllt uns mit Befriedigung und Genugtuung, und auch die Reaktionen darauf sind von allen Seiten überwiegend wohlwollend. Hingegen haben Erarbeitung und Drucklegung unsere finanziellen Mittel so gut wie aufgezehrt. Ein kurzer Beitrag unseres Kassiers gibt darüber Rechenschaft. Weitere Informationen dazu finden Sie in den Jahresberichten. Die Landeskunde ist nicht in der Reihe unserer Jahresschrift Vom Jura zum Schwarzwald veröffentlicht worden. Umfang, Ausstattung und Auflage sprengen den üblichen Rahmen. Dennoch wurde es Ihnen als Mitglied in Form einer Zweijahresgabe abgegeben. Wir hoffen, der reich gestaltete Doppelband wiege den nun folgenden schlanken Jahrgang 76/77 auf. Ebenso hoffen wir, unser Aufruf an die Mit-

glieder, durch den Erwerb weiterer Exemplare zu Geschenk- oder anderen Zwecken den Vertrieb der Landeskunde zu fördern, werde zu Herzen genommen. Nur dadurch wird unsere Vereinigung wieder auf die nötigen finanziellen Mittel zurückgreifen können, mit denen die geplanten Projekte durchgeführt werden können.

Der Inhalt dieser abgespeckten Jahresschrift ist unserer Meinung nach dennoch beachtenswert. Nebst den Jahresberichten der Vereinigung sowie des Fricktaler Museums ist eine Reihe von Buchbesprechungen kürzlich publizierten Werken heimatkundlich-historischen Inhalts aus dem Einzugsgebiet der Vereinigung gewidmet. Die Rosine im Kuchen stellt aber zweifellos der Hauptartikel «Waldshut und der Rhein» dar. Mit Andreas Weiss dürfen wir einen jungen Historiker zu Wort kommen lassen, der es versteht, ein banal scheinendes Thema aufzugreifen und dieses aus verschiedenen Gesichtswinkeln breit gefächert und fachlich korrekt so zu untersuchen, dass das Gewohnte und Gewöhnliche zu etwas ganz Speziellem wird. Dazu besitzt er auch die Gabe, seine Resultate lesefreundlich in einer Sprache darzustellen, die sich nie antiquiert und verstaubt daherquält, sondern vielmehr von erfreulicher Frische belebt ist. Wir blicken bereits in die Zukunft und freuen uns auf den nächsten Jahrgang. Mit etwas Glück wird uns die Taube auf der Hand landen.

Das Redaktionsteam

